ung der 1. Classe 114.
Thlr. auf Nr. 11,254;
46,146; 1 Gewinn von
Thlr. auf Nr. 94,941,
92,259 und 93,104.

des Verlegers.

g liegt südlich un-
ot und eignet sich
ur Fabrikanlage,
astwirthschaft bei
und Bachwasser;
ld meist verzins-

, 1. Juli 1856.
W. Nickelt.

ngen, der runden,
se und der großen
e soll am nächsten
7. d. M., in klei-
en baare Zahlung
den, und ist Ver-
nühle, Morgens 8

Teuto.

ranntwein-Preise.
uli 1856.

Thlr.	Sgr.	Pf.
4	24	—
3	4	—
3	15	—
1	29	—
1	29	—
2	25	—
1	9	—
—	—	—
4	28	—
—	—	—
1	8	—
7	15	—
49	—	—
48	—	—
23	15	—

tten wir an unserem
on Weizen, wofür sich
anden. Nachdem man
bis zu 14¾ die drei
, war heute jedoch die
ellte sich der Preis auf
zeigt sich viel Frage.
r knapper Zufuhr ei-
rigen Getreide-Sorten
nsätze Statt. Rüböl

Kind, auf leichte
ens-Versicherungs-

ellschaft für jedes
nmenden Kapitals.
seine Familie oder
ufig durch raschen,

-Arten werden bei

Gesellschaft.

Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 83.

Mittwoch, 16. Juli 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Fernere Bestellungen

auf dies. Bl. für das begonnene 2te Semester werden spätestens vor Ablauf dieses Monats zu machen gebeten.

Brilon. Die Expedition.

Politische Rundschau.

Berlin, 5. Juli. Die Verwahrungen der verschiedenen Fraktionen der polnischen Emigration gegen die Amnestie des Kaisers Alexander II. mögen zwar nicht ganz ohne Wirkung unter den Polen im Auslande geblieben sein, doch wird andererseits auch bemerkt, daß die letzteren in größerer Zahl als früher bei den russ. Gesandtschaften sich zur Rückkehr in die Heimath melden. Mit derselben geht es übrigens nicht so schnell, als mancher Emigrant gehofft haben mag. Denn die Gesuche um Erlaubniß zur Rückkehr werden ganz so wie vor Ertheilung der Amnestie von den russ. Behörden einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und nur wenn die über das Verhalten des Bittstellers angestellten Nachforschungen günstig lauten, erfolgt die Zulassung in die Heimath.

Berlin, 11. Juni. Der Besuch der Königin Victoria während des Vermählungsfestes im Herbst wird je mehr und mehr als wahrscheinlich angesehen. Aber definitiv bestimmt scheint die Reise noch nicht zu sein. Die Prinzess Royal würde die Königin der Etiquette gemäß nicht begleiten.

Berlin, 12. Juli. Gestern Abends ist in dem Zuchthause in Spandau ein Brand ausgebrochen. Das Feuer soll in den Schlafsälen ausgebrochen sein, jedoch nur geringen Umfang gewonnen haben. Von den Sträflingen ist keiner entsprungen; jedoch sollen deren fünf verletzt sein. — In Cüstrin haben Arbeiter-Excesse Statt gefunden. Der Creutz-Cüstrin-Frankfurter Eisenbahnbau ist bei Cüstrin 2 Unternehmern übertragen; dieselben lassen die Arbeiten in Accord mit den einzelnen Arbeiter-Schächten, zusammen aus 1800 Arbeitern bestehend, ausführen. Die Arbeiter waren mit der Lohnzahlung nicht zufrieden, warfen Fenster ein &c., so daß Militär herbeigezogen werden mußte. Da sich die Arbeiter auch hierauf noch nicht zerstreuten, so rückte die Compagnie mit gefälltem Bayonnet gegen die Haufen vor und trieb dieselben aus einander, wobei Einzelne bis in einen Gasthof verfolgt wurden. Bei diesem Angriff kamen 7 Verwundungen durch Bayonnetstiche und Kolbenstöße vor. Die Zusammenrottung wurde jedoch völlig beseitigt und die Haufen zerstreut. Die Ruhe ist seitdem nicht wieder gestört worden und es ist keine Besorgniß vorhanden, daß sich die bedauerlichen Auftritte wiederholen. Eine Anzahl Verhaftungen ist vorgenommen und die Untersuchung dem Staats-Anwalt übergeben worden.

Königsberg, 7. Juli. In Polen hat eine neue Kundmachung freudige Sensation erregt, nach welcher vom 1. Juli d. J. ab Kranken der Besuch deutscher Bäder ohne die bisherige übliche Paßsteuer von 50 Silberrubeln gestattet ist; dagegen bleiben Vergnügungs-Reisende der bisherigen Paßsteuer von 250 Silberrubeln unterworfen.

Duisburg, 12. Juli. In wenigen Tagen wird am hiesigen Orte eine Agentur der königlichen Bank errichtet werden.

Dresden, 10. Juli. Man schreibt unterm 8. d. aus Waldheim, dem bekannten Detentions-Orte für politische Strafgefangene: „Sicherem Vernehmen nach ist heute der hiesigen Anstalts-Direktion eine Justiz-Ministerial-Verordnung zugegangen, welcher zufolge der König aus eigener Entschließung mehrere hiesige politische Strafgefangene begnadigt hat. Dieser Gnade verdankt zunächst der wegen versuchten Hochverraths zur Verbüßung 8jähriger Zuchthausstrafe hier seit dem 30. Juli 1853 detinirt gewesene Literat und ehemalige Redakteur der „Bergglocke", Peters aus Taura, gänzlichen Straferlaß, während 4 anderen gleichen politischen Gefangenen Straferlasse von beziehentlich 4, 2 und 1 Jahre und anderen 5 dergleichen, worunter 3 lebenslänglich und 2 zu 20 Jahren Verurtheilte, eine Strafherabsetzung auf resp. 10 und 8 Jahre zu Theil geworden sein soll. Ueber 5 andere politische Züchtlinge soll vorerst die Direktion Führungs-Berichte beziehentlich jetzt und später zu erstatten haben."

Aus Kurhessen, 10. Juli. Zu unseren nicht sehr erquicklichen Verfassungs-Zuständen ist noch ein neuer Uebelstand hinzugekommen, nämlich ein Deficit von 298,103 Thlrn., welches die erste im Herbste 1855 von der Regierung zur Vorlage gebrachte Uebersicht der Staats-Einnahmen und Ausgaben auf die Etats-Periode 1852—54 nachweis't. Ob nun die Regierung in dem neuen Budget 1855—57, welches den Ständen noch nicht communicirt worden, die Mittel nachweisen werde, jenen Ausfall durch die ordentlichen Einnahmen zu decken, wird natürlich sehr bezweifelt.

Stuttgart, 9. Juli. Unseren höheren Lehr-Anstalten steht eine durchgreifende Aenderung bevor durch Schaffung eines Real-Gymnasiums, welches für die zur Bedeutung einer Gewerbe-Universität zu erhebende polytechnische Schule dieselbe Vorstufe bildet, wie bisher die Ober-Gymnasien für die Universität.

Tübingen, 9. Juli. Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht von der Verlegung der Universität nach Stuttgart mit erneuter Stärke; namentlich hört man, es sei dem akademischen Senat und den Fakultäten die offizielle Aufforderung zugekommen, ihr Gutachten über die Sache abzugeben.

München, 8. Juli. Der Cardinal Graf Reisach hat einen Hirtenbrief erlassen, worin er von seiner Diözesan-Geistlichkeit und den sämmtlichen Gläubigen des Erzbisthums München-Freising Abschied nimmt, und der am vorigen Sonntag von den Kanzeln verlesen wurde. Der scheidende Oberhirt empfiehlt seinem Nachfolger die Bildungs-Anstalten des Clerus, die zahlreichen Klöster, Bruderschaften und christlichen Vereine und spricht den dringendsten Wunsch aus, „daß die Erzdiözese bald ein Missionshaus der ehrwürdigen Väter von der Congregation des allerheiligsten Erlösers erhalte", wozu er bereits die Einleitung getroffen und was er Sr. Maj. als letzte Bitte vorgetragen habe.

Wien, 10. Juli. Mit dem gestrigen Frühzuge der Nordbahn sind 12 kostbare Pferde des Fürsten Esterhazy in Begleitung von 10 Personen nach Moskau abgegangen, um bei den Festzügen zur Kaiser-Krönung daselbst von den österr. Cavallieren benutzt zu werden. — Das wiener Cabinet hat einen Depeschenwechsel mit Hrn. v. Caraffa, dem neapolitanischen Premier-Minister, eingeleitet, der, wenn auch er sich fruchtlos zeigen sollte, zur Folge haben dürfte, daß ein außerordentlicher österr. Abgesandter am Hofe zu Neapel erscheint, der in kategorischer Weise die Garantieen fordern wird, welche für die Ruhe Italiens von jeder Seite her unerläßlich nothwendig sind. Nur auf diese Art kann Oesterreich einen Conflikt verhüten, der früher oder später zwischen Neapel und den Westmächten zum Ausbruche käme.

Wien, 12. Juli. Die Kaiserin ist heute Morgens 5½ Uhr entbunden worden. In diesem Augenblick, 8 Uhr Morgens, verkünden 21 Kanonenschüsse die Geburt einer Prinzessin. Um 11 Uhr wird ein Te Deum abgehalten werden.

Wien, 13. Juli. Heute um 2 Uhr Nachmittags findet die Taufe der gestern geborenen Erzherzogin Statt. Daß eine umfangreiche Amnestie erfolgen wird, ist officiell. Zahlreiche Begnadigungen wegen politischer Vergehen werden gleichfalls stattfinden; ferner wird eine Rückerstattung kriegsrechtlich confiscirter ungarischer und siebenbürgischer Güter an viele Verurtheilte vorgenommen werden.

Parma, 2. Juli. Marschall Radetzky hat dem Vernehmen nach der Regentin angekündigt, daß er aus strategischen Gründen die dortige Garnison auf 2000 und vielleicht auch auf 3000 Mann bringen werde. Diese Truppen sollen in der Stadt und Umgegend aufgestellt werden.

Paris, 10. Juli. Die Patrie bestätigt die Nachricht über den Entschluß des Königs Otto v. Griechenland, seine Krone niederzulegen. Sie sagt: »Man spricht in den politischen Kreisen Londons von der Möglichkeit einer Abdankung des Königs Otto zu Gunsten des Prinzen Adalbert v. Baiern, der in diesem Falle alle religiösen Formalitäten erfüllen würde, die ein solches Ereigniß nothwendig machte. Unsere Briefe aus Athen sprechen ebenfalls von diesem Gerüchte, fügen aber hinzu, daß die Königin dem Projekte ihres Gemahls keineswegs günstig gestimmt ist. Wir geben diese Gerüchte unter allem Vorbehalt.« — Nach amtlichen russ. Berichten sollen die russ. Armeen vom Tage des Ueberganges über den Pruth an bis zum Friedensschlusse an Todten 277,000 Mann verloren haben. In dieser Zahl sind sowohl diejenigen einbegriffen, welche an Krankheiten, als die, welche auf dem Schlachtfelde oder an ihren Wunden gestorben sind. — Der Minister des Innern hat Berichte von den Präfekten über die Zustände der sämmtlichen Gemeinden von Frankreich erhalten; dieselben klagen über den nachtheiligen Einfluß, den die seit mehreren Jahren unausgesetzte Theurung auf die Stimmung der Bevölkerung ausübt. In Paris hat der Polizei-Präfekt den Hauseigenthümern, welche Arbeitern, die ihren Zins nicht bezahlen können, gekündigt haben, verboten, die Kündigung durch Huissiers vollstrecken zu lassen.

Paris, 12. Juli. Heute Mittags fand das Leichenbegängniß des Ministers Fortoul mit großem Pomp Statt. Der Hof, die Verwaltung, das Heer und die großen Staatskörper waren dabei vertreten. — Der Senat nahm gestern den Entwurf an, welcher den kais. Dekreten in Bezug auf die seit dem Februar d. J. mit dem Zolltarif vorgenommenen Veränderungen, so wie in Bezug auf die Preis-Ermäßigung der telegraph. Privat-Depeschen Gesetzeskraft verleiht.

Paris, 13. Juli. Der Senat hat gestern das Gesetz über die Commandite-Gesellschaften angenommen. Der Staats-Minister verlas das kaiserliche Decret, welches den Schluß der Session verkündigt.

Madrid, 8. Juli. Aus Sevilla ist wegen der Cholera ein Drittel der Einwohnerschaft geflüchtet. Man spricht auch vom Ausbruche der Cholera in Cadix.

Madrid, 10. Juli. Der Minister Escosura ist diesen Abend zurückgekehrt. An verschiedenen Punkten der Provinz Toledo fanden Brandstiftungen Statt; das Feuer wurde jedoch bewältigt. Die Behörden untersuchen.

London, 10. Juli. Die aus der Krim zurückgekehrten 3 Garde-Bataillone, Grenadiere, Coldstreams und Füsiliere, haben gestern, im Ganzen 3200 Mann stark, ihren feierlichen Einzug in die Hauptstadt gehalten. — JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen sind heute hier eingetroffen.

London, 12. Juli. Lord Lyndhurst bezeichnete gestern Abends im Oberhause die polnische Amnestie als eine illusorische und unzulängliche Maßregel. Lord Clarendon räumte ein, daß die Bedingungen, unter welchen die Amnestie erlassen worden, den gerechten Erwartungen des pariser Congresses keineswegs entsprechend seien, sprach jedoch die Ansicht aus, daß die von Lord Lyndhurst angeregte Discussion eher geeignet sei, den Polen zu schaden, als ihnen zu nutzen.

Bucharest, 4. Juli. Leider sind hier wieder Nachrichten über Excesse eingetroffen, welche von den auf dem Rückmarsche befindlichen österr. Truppen in den Dörfern vorgekommen sind.

Bucharest, 9. Juli. Am 7. d. Mts. hat der Hospodar der Walachei, Stirbey, seine Regentschaft niedergelegt.

Konstantinopel, 30. Juni. Ein Vorfall, welcher zeigt, daß in der Türkei keineswegs die Türken am intolerantesten sind, ereignete sich zu Harput in Kleinasien. Das Kind einer armenischen, protestantisch gewordenen Familie starb und die Eltern ließen dasselbe auf dem armenischen Kirchhofe, dem einzigen christlichen Kirchhofe in Harput, beerdigen. Hiervon in Kenntniß gesetzt, begab der armenische Bischof sich an der Spitze seiner Gemeinde auf den Kirchhof, ließ die Leiche ausgraben und außerhalb des Kirchhofes auf's Feld werfen, zum Fraße für Hunde und wilde Thiere. Der Gouverneur schickte sofort Wache hin, um die Leiche zu schützen, während er dem Bischofe die ernstlichsten Vorstellungen machte; da diese jedoch durchaus ohne Erfolg blieben, so mußte die Leiche durch die Obrigkeit begraben werden. Die Pforte hat hierauf eine energische Note an den armenischen Patriarchen gerichtet, worin sie die Absetzung des Bischofs verlangt und hat dem Gouverneur von Harput Weisung ertheilt, den Protestanten Fonds zu einem Kirchhofe anzuweisen.

Malta, 2. Juli. Der Rebell Guma im Tunesischen ist wieder mit 3000 Berittenen in der Nähe von Gabes erschienen.

Provinzial-Nachrichten.

Hamm, 11. Juli. Die am 29. Mai d. J. erfolgte Wahl des früheren schleswig-holsteinischen Aktuars, jetzigen Bürgermeisters Jahn zu Höxter, zum Bürgermeister der Stadt Hamm, hat die Bestätigung der Bezirks-Regierung zu Arnsberg erhalten. Der Tag der Einführung des Neugewählten ist noch nicht festgesetzt, hoffentlich wird sie nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Münster, 8. Juli. Dem General-Superintendenten D. Gräber ist die nachgesuchte Entlassung ertheilt worden. Einstweilen führt Consistorialrath Hammerschmidt dessen Geschäfte. Wahrscheinlich wird nun auch ein Consistorial-Präsident ernannt werden.

Münster, 11. Juli. Dem Betriebs-Direktor der Westfälischen Eisenbahn, Hrn. Geh. Regierungsrath Henz hierselbst, ist österreichischerseits die ehrenvolle Offerte zugegangen, den Bau der in Ungarn zu erbauenden Eisenbahnen in einer Ausdehnung von 150 Meilen zu übernehmen. Ob Hr. Henz auf diesen Antrag eingehen werde, ist, so vortheilhaft auch die pecuniären Bedingungen lauten, zweifelhaft.

Denkschrift

des Herrn Regierungsraths Jacobi, die Ruhrthal-Eisenbahn betreffend.

Als im Jahre 1849 die Staats-Verwaltung sich herbeiließ, die Ausführung der an Stelle der Köln-Minden-Thüringer Verbindungsbahn tretenden Westfälischen Eisenbahn auf Staatskosten zu übernehmen, regte sich im Herzogthum Westfalen der lebhafte Wunsch, daß die Richtung für diese Bahn durch das Gebiet des Ruhrflusses gewählt, und dadurch diesem Landstriche der Aufschluß gegeben werde, welcher sich für ihn als ein vorzugsweise dringendes Bedürfniß darstellt. Zu diesem Behufe wurden geometrische Aufnahmen von Warburg bis nach Hagen gemacht, eine hierauf gestützte Denkschrift den Kammern überreicht, ein Deputirter (der Landrath Boese) nach Berlin entsendet; — indessen vergeblich, es trug die Linie über Paderborn und Soest den Sieg davon.

Seitdem ist die Eisenbahn zwar der bleibende Gegenstand des Hoffens und des Verlangens der Bewohner des Herzogthums Westfalen und seiner Nachbarschaft gewesen, jedoch nicht weiter durch bestimmte, dem Ziele entgegenführende Schritte verfolgt worden, indem einerseits das Bedürfniß der Bahn zwischen Ruhr und Sieg von überwiegender Bedeutung war und das Interesse des hiesigen Regierungs-Bezirks vorherrschend in Anspruch nahm, andererseits die Kriegsläufte der letzten Jahre an ein so großes Friedenswerk nicht denken ließen.

Doch kaum ist der Bau der Ruhr-Sieg-Bahn gesichert, kaum hallt das Friedensgeläute durch die Welt, — da richten sich alle Hoffnungen unseres Süderlandes wiederum auf den einen Punkt, daß endlich auch unsere Gegend von der Zauberruthe der neuen Zeit, von der Eisenbahn, berührt werde. Je mehr eine Gegend nach der anderen durch den Strom, welcher sich zwischen eisernen Schienen ergießt, ganz neue Quellen des Gedeihens für alle Zweige ihres wirthschaftlichen Lebens empfängt, — desto näher rückt den von der Eisenbahn nicht berührten Landstrichen die Gefahr, von der Entwickelung der Neuzeit ausgeschlossen zu werden, desto unzweifelhafter wird über all die Eisenbahn zu einer Frage des Seins oder Nichtseins.

Während alle übrigen Theile des Regierungs-Bezirks Arnsberg von Eisenbahnen schon durchzogen sind, oder ihnen doch mit Zuversicht entgegen sehen dürfen, — hofft der größte Theil des Herzogthums Westfalen und des anstoßenden Kreises Iserlohn bisher noch vergeblich auf eine gleiche Wohlthat. Daß aber gerade für diese Gegend, die alt berühmte Heimath des Bergbaues und der mannigfaltigsten Gewerbethätigkeit, namentlich der metallischen Fabrikation — eine Eisenbahn die Bedingung nicht nur des Fortschreitens, sondern auch des Bestehens ist; daß dieser Landstrich bei seinen mineralischen Schätzen, bei seinen zahlreichen Gefällen, bei seiner, wenn ich so sagen darf, industriellen Atmosphäre, mit einer Eisenbahn zu einer großartigen materiellen Entwickelung berufen ist, ohne dieselbe aber nicht dem Mißgeschick entgehen wird, im Wettkampfe der industriellen Entwickelung vollständig überholt zu werden; daß Iserlohn ohne unmittelbare Eisenbahn-Verbindung ebenso wenig seine Bedeutung sich erhalten kann, wie eine Hafenstadt, von welcher sich das Meer zurückzieht; daß die Stadt Arnsberg, der Sitz der Regierung des in gewerblicher Beziehung zweitwichtigsten Bezirks des Preußischen Staates, ohne eine Eisenbahn wahrlich einzig in ihrer Art dastehen wird, (denn auch nach Stralsund und Gumbinnen, den bisher noch jungfräulich unberührten Orten, schreitet schon die neue Zeit mit eisernen Füßen schnell voran,) — dies im Kreise der orts- und sachkundigsten Männer weiter auszuführen, hieße Licht anzünden am hellen Tage.

So hat denn auch die öffentliche Meinung unserer Gegend das Bedürfniß einer Eisenbahn als Axiom hingestellt und sich sogleich der Möglichkeit der Ausführung zugewendet.

Viel ist darüber gesprochen, mancherlei geschrieben worden, verschiedene Richtungs-Linien sind vorgeschlagen; es fehlte jedoch dem Streben die Einheit, dem allgemeinen Wunsche ein allgemeiner

Ausdruck, der Idee die energische Ausführung; — örtliche Interessen drängten sich in den Vordergrund, Fragen zweiter Linie vor die Haupt-Frage; da kam der Magistrat zu Werl mit dankenswerthem Antrage dem schon wiederholt ausgesprochenen Verlangen entgegen, die in der Hauptsache einige Aufgabe in eine Hand zu legen und deßhalb eine General-Versammlung von Vertretern aller betheiligten Gegenden und Interessen vorzuschlagen.

Um dieser Versammlung einigermaßen bestimmte Anträge, wenngleich nur über die zur Einleitung des Projectes dienlichen Mittel, unterbreiten zu können, ist am 1. d. M. eine Anzahl von Männern in Wimbern zusammengetreten und hat sich der Erörterung der zunächst in Betracht kommenden Fragen unterzogen.

Es mußte hierbei allseitig eingeräumt werden, daß wir uns nur in dem ersten Stadium der Vorbereitung dieser Angelegenheit befinden, und daß fast alles Material zu einem erfolgreichen Urtheile über die bestimmten Richtungs-Linien, die bestimmten Anschlußpunkte, über die Kostenfrage u. s. w. fehle. Selbst die im Jahre 1849 von dem Wegebaumeister Scheck gemachten Aufnahmen über die Linie von Warburg nach Hagen sind aller Bemühungen ungeachtet bisher nicht wieder aufzufinden gewesen. Hiernach schien es nothwendig, sich vorläufig auf die allgemeinsten Fragen der Richtung und des Anschlusses der Bahn zu beschränken, soweit sich solche durch Betrachtung der Landkarte, durch die allgemeine Kenntniß der Oberflächenbildung unseres Landes und durch Erwägung der zielgebenden Bedürfnisse der Gewerbe und des Handels, der Einzeln-Interessen, wie der allgemeinen Belange beantworten lassen.

Die Karte zeigt ihnen den großen Landstrich zwischen der Main-Weser und der Friedrich-Wilhelm-Nordbahn einerseits und der Linie für die Ruhr-Sieg-Bahn andererseits ohne jede Schienen-Verbindung. Es sind dies unsere Kreise Iserlohn, Arnsberg, Meschede, Brilon, das Fürstenthum Waldeck und der Westen des Kurfürstenthums Hessen. Gebirgig, wie die Landschaft ist, läßt sie für die Führung einer Eisenbahn keine große Wahl, sondern weis't mit Nothwendigkeit auf die Flußthäler hin. Das sind die Haupt- und Nebenthäler der Ruhr und in geringerem Maße der Diemel.

Daß eine Eisenbahn in dieser Richtung und wenigstens auf einer Linie keine zu ungünstigen Terrainverhältnisse finden würde, dafür sprechen die von dem Landrathe Boese, einem erfahrenen Techniker, geprüften Nivellements des Wegebaumeisters Scheck auf der Linie Warburg-Hagen. Die Denkschrift vom September 1849 sagt in dieser Hinsicht:

Wollte man kein größerer Steigungs-Verhältniß als von 1 : 150 zulassen, so würde es freilich nöthig sein, einen Tunnel von etwa 100 Ruthen auszuarbeiten. Sollte man aber größere Steigungsverhältnisse zulassen, wie sie anderweit mehrfach stattfinden, zwischen 1 : 100 und 1 : 80, so würde es sogar möglich sein, die Bahn auch ohne Tunnel über die Rhein - Weser Wasserscheide zu führen.

Die stärksten Krümmungen würden bei Arnsberg und am Ausgange des Tunnels stattfinden und mit einem Halbmesser von 250° beschrieben werden müssen. Alle übrigen Kurven können größere Halbmesser erhalten.

Die Kosten des Baues wurden damals zu 450,000 Thlr. pro Meile veranschlagt.

Die inzwischen außerordentlich fortgeschrittene Technik des Eisenbahnbaues läßt uns erwarten, daß die Ausführbarkeit einer bauwürdigen Linie gegenwärtig noch weniger in Zweifel zu ziehen sein wird.

Zeichnen wir jetzt in allgemeinen Umrissen den Lauf der Bahn, wie solcher sich aus den verschiedenen Vorschlägen ergibt.

Im Kreise Iserlohn wird der Anschluß an die Ruhr-Sieg-Bahn zu suchen sein und zwar:

entweder: an der Nordgrenze des Kreises bei der Mündung der Lenne in die Ruhr (am Kabel) und dann das Ruhrthal hinauf zu verfolgen, indem man die Stadt Iserlohn durch eine das Barrthal durchlaufende Zweigbahn verbindet,

oder aber von Lethmate oder Limburg aus ist, wie man hofft, eine bauwürdige Linie durch die Mitte des Kreises (nahe der Stadt Iserlohn vorbei) in die Thäler der Oese und der Hönne hinüber zu vermitteln;

jede dieser Linien kommt mehr oder minder nahe bei Menden vorbei und scheint nach dem Kreise Arnsberg auf zwiefachem Wege geleitet werden zu können,

entweder einfach das Ruhrthal aufwärts über Neheim, oder vom Hönnethal über Rödinghausen ins Biberthal und weiter zwischen Neheim und Hüsten wiederum ins Ruhrthal;

in den Kreisen Arnsberg und Meschede demnächst bietet das Ruhrthal den einzigen Weg;

im Kreise Brilon wird anscheinend am zweckmäßigsten bei Olsberg das Ruhrthal zu verlassen und durch das Thal der Gierskopf in das Hoppeke- und dann in das Diemelthal hinüberzugehen sein.

Ob dann der Anschlußpunkt der alten Linie vom Jahre 1849, nämlich Warburg oder mehr südlich ein geeigneter Mündungspunkt im Laufe der Friedrich-Wilhelm-Nordbahn, etwa Kassel oder selbst noch weiter südwärts in der Main-Weser-Bahn gesucht werden soll, wird zunächst Aufgabe der sachverständigen Ermittelung und dann der ferneren Berathung sein.

So weit man nach einem Blicke auf die Karte urtheilen kann, und die Rücksicht auf die vortheilhafteste Leitung des Verkehrs maßgebend sein läßt, wird man der Richtung nach Cassel hin den Vorzug geben, weil dadurch unsere Bahn den directesten Weg bildete von Amsterdam (über Oberhausen und Witten) nach Thüringen und Sachsen, dem Herzen von Deutschland, und weiter über Leipzig, Dresden, Breslau bis nach Krakau hin, also Aussicht hätte, einen großen Theil des Verkehrs im mittleren Europa an sich zu ziehen. Indessen darf nicht verschwiegen werden, daß uns bisher wenigstens noch keinerlei technische Unterlagen für die Ziehung der Bahnlinie durch das Fürstenthum Waldeck nach der Friedrich-Wilhelm-Nordbahn bekannt geworden sind, hier also die Frage der Ausführbarkeit noch ganz in der Schwebe ist.

(Schluß folgt.)

Ernte-Aussichten.

Neuwied, 4. Juli. Ueber die Fruchtbarkeit wird in diesem Jahre unter Anderem mitgetheilt, daß in einem Garten zu Heddesdorf, in welchem bisher der geringen Bodengüte wegen die Kartoffeln nie gediehen, am 2. d. Mts. an zwei Stöcken weißer Frühkartoffeln 30 Stück genießbare mehlreiche Kartoffeln gefunden worden sind, und an einem erst blühenden Stocke rother Frühkartoffeln die außerordentliche Menge von 78 Stück, von denen fast die Hälfte bereits genießbar war. Die Stöcke hatten die Höhe von 4 Fuß und darüber erreicht.

Wien, 5. Juli. Aus der Lombardei wird ernstlich über das Mißrathen der Seiden-Ernte geklagt. Eine fremdartige Krankheit ist heuer plötzlich unter den Seidenwürmern ausgebrochen, die sie in dem Augenblicke ergreift, in welchem sie sich einzuspinnen beginnen; binnen wenigen Stunden magern sie ab, am Körper zeigen sich schwarze Flecken, und sie sterben zu Tausenden hin. Der Ausfall wird auf zwei Drittheile der gewöhnlichen Ernte gerechnet; da nun diese zwischen 120 bis 130 Mill. Lire beträgt, so stellt sich der Verlust in einer erschreckenden Ziffer in Aussicht. Um für das folgende Jahr einem ähnlichen Unglücke vorzubeugen, hat man bereits Samen aus China, Indien, Trapezunt u. s. w. bestellt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachung der Königlichen Regierung.

Nachdem durch Einführung des neuen Strafgesetzbuches vom 14. April v. J. und Aufhebung des Tit. 20 Theil II. A. L. R., auch die Vorschriften der §§. 740 folg. a. a. O., wegen unvorsichtiger Aufbewahrung von Schießgewehren außer Kraft gesetzt worden sind, so finden wir uns veranlaßt, zur Vermeidung von Unglücksfällen, in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung, §. 11, für den ganzen Umfang des Regierungs-Bezirkes hierdurch folgende polizeiliche Vorschrift zu treffen.

§. 1. Wer ein geladenes Schießgewehr mit sich führt oder in seiner Wohnung hält, ist verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß dasselbe der unvorsichtigen Berührung von Kindern und anderen unerfahrenen Personen nicht ausgesetzt sei.

§. 2. Vernachlässigungen dieser Vorschrift werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 10 Thaler, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

Arnsberg, 24. Juni 1856.

* * *

Vorstehende Polizei-Verordnung bringen wir hierdurch zur Nachachtung des Publicums in Erinnerung und sprechen gleichzeitig die Erwartung aus, daß sich die Polizei-Behörden die unnachsichtliche Verfolgung der bezüglichen Contraventionsfälle angelegen sein lassen werden. Arnsberg, 24. Juni 1856.

Edictalen.

In Sachen des Forstinspectionsaccessisten Theodor Cornelius Große zu Friedewald, Klägers, gegen den Seemann Franz Avenarius von Sooden unbekannt wo? abwesend, Verklagten, wegen Löschung einer Hypothek geht dem Verklagten, dessen Aufenthaltsort nicht zu ermitteln steht, die nachfolgende Klage:

Ueber den am 25. März 1833 geborenen Verklagten bin ich am 3. März 1845 zum Vormund gerichtlich bestellt und verpflichtet worden, und habe diese Vormundschaft bis zu dessen am 25. März d. J. eingetretener Volljährigkeit bekleidet.

Die gerichtlich abgehörte Schlußrechnung hat einen Passiv-Receß von 6 Thlr. 8 Sgr. 2 Hlr. ergeben, den ich bei der Abwesenheit des Verklagten in unbekannter Fremde am 25. d. Mts. bei der Depositenbehörde Kurfürstlichen Justizamtes Allendorf hinterlegt habe. Ich habe somit meinen Verpflichtungen vollkommen genügt, und kann verlangen, daß der Verklagte mich dechargire und eine, zur Löschung der, dieser Vormundschaft wegen bestehenden, Hypothek geeignete Quittung ertheile.

Der Verklagte ist seit August 1852 in See gegangen und sein Aufenthaltsort unbekannt, auch hat er seit längerer Zeit keine Nachricht über denselben in seine Heimath gelangen lassen, wie ich durch die unter A anliegende Bescheinigung des Ortsvorstandes nachweise.

Unter diesen Umständen zur Klage genöthigt, bitte ich Kurfürstliches Justiz-Amt gehorsam:

diese Klage dem Verklagten mittelst Einrückung in öffentliche Blätter — als welche ich das Wochenblatt der Provinz Niederhessen, den zu Brilon erscheinenden Waldeckschen Anzeiger und das Mündener Intelligenz-Blatt vorschlage — mittheilen zu lassen und demnächst denselben schuldig zu erkennen und anzuhalten, mir eine zur Löschung der Hypothek, welche der erwähnten Vormundschaft wegen besteht, geeignete Decharge zu ertheilen, unter Verurtheilung desselben in dieses Rechtsstreites Kosten.

Den Beweis der Klagbehauptungen trete ich an:

I. durch Bezugnahme auf das bei Kurfürstlichem Justizamt Allendorf befindliche Protocoll, betreffend die Vormundschaft über Franz Avenarius mit der Bitte:
   solches zu apponiren.
II. durch den Depositenschein Anlage B und
II. eventuell durch Eidesdelation.

Zur Vermeidung eines etwaigen Anstandes bemerke ich noch, daß der Verklagte aus dem Kurhessischen Unterthanen-Verbande nicht etwa entlassen ist und er ohnehin im Bezirk des hiesigen Gerichts Vermögen, namentlich einen Pfannenantheil an der Saline Sooden, im taxirten Werth von 267 Rthlr. 24 Sgr., besitzt.

Meinen unterzeichneten Anwalt legitimirt Vollmacht unter C.

Hierüber ꝛc.

Kurfürstlichen Justizamts
gehorsamer
Kläger

hierdurch mit der Aufforderung zu, auf diese Klage, deren Einsicht im Gerichtslokale ihm freisteht, seine Vernehmlassung bei Meidung der Ausschließung entweder im Termine den 2. September l. J., Vormittags 8 Uhr, mit Festsetzung der Kontumazirstunde auf 9 Uhr, mündlich oder bis zu diesem Termine durch Einreichung eines den gesetzlichen Vorschriften entsprechenden Vortrages schriftlich zu erstatten, auch mit dieser seiner Erklärung die Antretung des Beweises der zur Begründung seiner Behauptungen erforderlichen Thatsachen zu verbinden.

Die in dieser Sache etwa weiter ergehenden Verfügungen werden statt der Behändigung an den Verklagten im Gerichtslokale angeschlagen werden.

Allendorf, am 1. Juli 1856.

Kurfürstliches Justiz-Amt.
Fulda.

530.) vdt. Strube.



Die Burg zu Mengeringhausen sammt Nebengebäuden, etwa 2 Morgen Gärten und 15 Morgen Wiesenkämpen, so wie 12 Malter freien Holzbezug, soll freiwillig aus der Hand verkauft werden und wollen sich Kaufliebhaber dieserhalb an den Kreissekretair Engelhard dahier wenden, der jede weitere Auskunft ertheilen wird.

Die Gebäude sind in der Brandkasse versichert:

a, die Burg zu	4956	Thlr.
b, das daran erbaute Viehhaus zu	819	"
c, die Scheune zu	764	"
d, die Remise zu	327	"
	6866	Thlr.

Die Burg ist in Hufeisenform erbauet, 3stöckig, das erste Stock massiv, das Dach mit Schiefern gedeckt, mit hinlänglichen Kellerräumen, Zimmern und Böden versehen, ist in gutem baulichen Zustande und sind die übrigen Gebäude vor etwa 15 Jahren erst neu aufgeführt. Sie liegen im geschlossenen Hofraume, auch Gärten und Wiesenkämpe in freundlicher Lage unmittelbar um die Burg herum, welche erstere sich auch zu Baustellen an der durchführenden Chaussee nach Corbach zu, eignen.

Die ganze Besitzung liegt südlich unmittelbar an der Stadt und eignet sich insbesondere auch zur Fabrikanlage, Bierbrauerei oder Gastwirthschaft bei hinlänglichem Quell- und Bachwasser; auch kann das Kaufgeld meist verzinslich stehen bleiben.

Mengeringhausen, 1. Juli 1856.

531.) W. Nickelt.



Der Unterzeichnete beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sich hier als Herrenkleidermacher niedergelassen. Durch steten längeren Aufenthalt in den bedeutendsten Werkstätten der größten Städte Deutschlands ist derselbe im Stande, alle vorkommenden Arbeiten auf's beste und modernste auszuführen.

Billigste und prompteste Bedienung wird gleichzeitig zugesichert.

Brilon, im Juli 1856.

A. Erl, wohnt in der Südstraße
532.) bei Herrn David Löwenstein.





Auf Ersuchen mehrerer Schützenfreunde beabsichtigt Unterzeichneter, am 20. und 21. d. M. zwei fette Schweine von circa 550 Pfund ausschießen zu lassen und ladet hiermit alle Schützenfreunde ein,

Gevelinghausen (bei Bigge), 12. Juli 1856,

533.) Reuter.

Neue Holländische Heringe

empfiehlt

534). Brilon. Ferd. Vogel.

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 12. Juli 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	24	—
Land-Roggen	3	4	—
Wintergerste	1	29	—
Sommergerste	1	29	—
Buchweizen	2	25	—
Hafer	1	9	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	4	28	—
Kartoffeln	—	—	—
Heu per Ctr.	1	8	—
Stroh per Schock	7	15	—
Gereinigtes Oel	—	—	—
Rüböl per Ohm	48	—	—
Branntwein per Ohm	23	15	—

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 12. Jul.		Lippstadt, 7. Juli.		Herdecke, 7. Juli.		Hamm, 9. Juli.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	4	25	4	20	4	27	4	27
Rogger	3	25	3	15	3	20	3	18
Gerste	2	20	2	16	2	18	—	—
Hafer	1	14	1	12	1	15	1	14
Buchweizen	—	—	2	15	—	—	—	—
Erbsen	3	15	3	15	3	15	—	—
Bohnen	2	20	2	27	2	24	—	—
Kartoffeln	1	18	2	—	2	—	1	27
Heu p. Cntr.	—	24	—	22	—	20	—	—
Stroh p. Schock.	9	—	9	—	9	—	—	—

Von den rühmlichst bekannten **approbirten Rennenpfennig'schen Hühneraugen-Pflästerchen** aus **Halle a. S.** hält à Stück 2 Sgr., im Dutzend à Dtzd. 18 Sgr. mit Gebrauchsanweisung stets Lager

M. Friedländer
in Brilon.

535)

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.